

Die Gewächshäuser, auch das tropische Wasserpflanzenhaus beherbergen viele schöne Pflanzen, zumal auch prächtige Baumfarne, Palmen und Cycadeen. Vom großen Palmenhaus, hochgelegen, genießt man eine prächtige Aussicht über ganz Brüssel.

An Prachtbauten seien genannt: das herrliche Rathaus, Maison du Roi (Brot-haus), die Korporationshäuser, die Hofkirche, Palais des Beaux-Arts, Palais des Königs, Palais des Académies, Palais de la Nation, die Kongreßsäule mit dem Standbild König Leopold I., die Kathedrale, das Königl. Theater, das berühmte volkstümliche Manneken-Pis, der herrliche Justizpalast.

Der Park zeigt schattige Promenaden, Bassins und Statuen, er ist eine schöne, große, vorwiegend regelmäßige Anlage.

Sehr schön und sehenswert sind ferner das Palais du Cinquantenaire mit Arkaden und Triumphbogen und großem im französischen Stil im 17. Jahrhundert angelegten Park.

So wird denn Brüssel, im Schmuck seiner Ausstellung, bei allen die die schöne Stadt jetzt gesehen, einen großartigen Eindruck hinterlassen haben und sie bildete einen würdigen Beschluß der so schönen, lehrreichen dendrologischen Jahres-versammlung.

Reiseerinnerungen.

Von **L. Beissner**, Bonn-Poppelsdorf.

Im Anschluß an die Jahresversammlung ging ich in Begleitung meiner Schwieger-tochter weiter durch Belgien der See zu.

Belgien ist ein großer Garten, der Weg geht stets durch hochkultiviertes Land mit Obst- und Gartenbau, Hopfenfeldern, Tabak usw. Immer wieder fallen die trefflich gepflegten Alleebäume, wie Pappeln, Buchen, Eichen, Rüstern mit kerzen-geraden Stämmen wohltuend in die Augen. Mancher könnte hier lernen, wenn man an die mißhandelten, scheußlichen, die Landschaft verunzierenden Schneidel-bäume denkt, denen man leider bei uns noch zu oft begegnet und wenn man bedenkt, daß in derselben Zeit, in der man den Baum im Unverstand dauernd verstümmelt, dieser auch regelrecht ausgeschnitten und aufgeputzt werden kann und damit ein tadelloser wertvoller Nutzholzstamm erzielt wird. —

Auf weiten Weideflächen sehen wir hier schon schönes schwarz- und rot-buntes Milchvieh und Schiffsfahrtskanäle durchziehen das Land, so kommen wir nach Alost und dann bald nach

Gent,

der berühmten Gärtnerstadt, die jedem Fachmann wenigstens dem Namen nach be-kannt ist, wo die großen Fünfjahrausstellungen abgehalten werden, die stets das Neueste und Schönste bringen.

Hier liegt eine Gärtnerei an der anderen und in Massenkulturen finden wir hier: Lorbeerbäume, Azaleen, Rhododendron, Araucarien, Croton, Aralien, Palmen, Pandanus, dann herrliche Sortimente von Gloxinien, Knollenbegonien, sonstige Knollen- und Zwiebelgewächse, Staudensortimente usw.

Schon 1904 habe ich diese großartigen Kulturen näher besprochen.

Auf der Weiterfahrt fallen wieder stolze Eichen-, Buchen- auch Blutbuchen-Alleen in die Augen, sowie Villen mit Gärten, aus denen ein mächtiges *Taxodium* und *Abies Pinsapo* hervorragen. Dann erreichen wir bald

Brügge,

gleichfalls eine berühmte alte Gärtnerstadt. *Sander & Söhne* in St. André ist ein Name, der in der ganzen Welt bekannt ist und hier finden wir denn auch in einem Meer von Glashäusern, das stets noch wächst, Massenanzuchten zu Tausenden und Millionen.

Vor allem die wertvollen Orchideen, stets neu importiert und dabei alle erreichbaren Seltenheiten. Palmen zu Millionen von Sämlingen an in allen Größen, Pandanus, Dracaenen, Cordylinen, Croton, Farne. In mächtigen Schattenhallen Araucarien in Massen. Ganze Häuser mit Camellien, *Azalea indica* von den kleinsten in Beeten bis zu den blühbaren und stolzen Schaupflanzen, ebenso Rhododendren und ganze Haine und Alleen von Lorbeerbäumen in Kübeln, als Kugelbäume und Pyramiden in jeder Größe. Imponierend wirken diese riesigen Vorräte in schönen gesunden Exemplaren, die in alle Welt hinaus, zumal auch über den Ozean wandern.

Auch andere größere und kleinere Gärtnereien, wie *Vincke-Dujardin* sind vertreten und immer sehen wir wieder die enormen Mengen schöner Pflanzenanzuchten.

Dann freuen wir uns der alten interessanten Stadt und seiner herrlichen Bauten.

Brügge wird das »nordische Venedig« genannt, und malerisch schön sind in der Tat die Kanäle mit Brücken und alten Giebelhäusern, wo Maler ihre Studien machen und die alten Tor- und Prachtbauten so große Anziehung bieten.

Die Cathedrale mit hohem Turm zeigt bei schmucklosem Äußeren, im Inneren berühmte Gemälde und Kunstwerke.

Die Liebfrauenkirche mit einem 122 m hohen Turm birgt ebenfalls viele Kunstschätze. Herrliche, architektonisch überaus reiche Bauten sind die Blutskapelle und das Rathaus am Burgplatz, ein schöner gothischer Bau mit sechs Türmen, reichen Ornamenten und vielen Statuen. Der große Marktplatz zeigt viele schöne altertümliche Bauten und die Hallen mit dem Belfried, einem mächtigen, 107 m hohen Turm, in der Mitte steht das Doppeldenkmal der Helden Jan Breydel und Pieter de Coninck.

Als wir uns dieser herrlichen Bauten freuten, traf auch gerade der König von Spanien mit der Königin und Begleitung in vier Autos, von Ostende kommend, zur Besichtigung ein, mit einem Hurra von den zahlreichen Zuschauern begrüßt.

Nun geht es mit der Eisenbahn weiter nach

Heyst sur mer,

um hier einige Tage der Ruhe zu pflegen und die erquickende Seeluft zu atmen.

Am Strande entwickelt sich ein buntes Badeleben und wir wandern an der bewegten See entlang. Malerisch bauen sich die blendendweißen Dünen bei dem nahegelegenen Duinbergen auf. Von der Seeseite sind regelrecht die den losen Sand befestigenden Dünengräser gepflanzt, vor allem *Ammophila arenaria*, dann *Elymus arenarius*, *Carex arenaria*, hat die See Lücken gerissen, so werden Faschinen gelegt und es wird sorgfältig nachgepflanzt. Weiter oben wird die Grasnarbe dichter und auf der Landseite breiten sich große Polster von *Salix repens* aus, *Ononis spinosa*, *Melilotus albus*, *Solanum Dulcamara*, *Senecio*, *Rumex*, *Calluna*, *Erodium cicutarium*, Brombeeren, *Hippophaë rhamnoides*, *Cakile maritima*, *Glaux maritima*, Hieracien u. a. m.

Duinbergen, ein freundlicher Ort, hat ebenfalls gute Hotels und die zierlichen bunten Villen heben sich reizend gegen die hohen weißen Dünen ab.

Knokke ist sehr malerisch auf hoher Düne gelegen und hebt sich aus der Ferne wie eine Festung auf felsiger Anhöhe ab. Diese kleineren Seebäder bieten den angenehmsten Aufenthalt, besonders für Familien mit Kindern, auch für die, die wirklich erholungsbedürftig sind und dem wogenden Treiben und dem Luxus

der in den berühmten Weltbädern Blankenberghe und Ostende herrscht, aus dem Wege gehen wollen.

Von Heyst erreicht man mit Kleinbahn rasch

Blankenberghe,

dieses Seebad, das von Deutschen besonders gerne besucht wird, ist aus kleinen Anfängen jetzt zum Luxusbad geworden mit großem Kurhaus, riesigen, luxuriösen Hotels am Strande, breiten gepflasterten Strandpromenaden.

Ein großartiges Leben herrscht am Strande, weit wandert man an der See entlang, nordwärts liegt der großartige neue Hafen von Zeebrugge, wo ein großer Damm bis 2500 m in das Meer hinausläuft. Ein neuer Kanal verbindet auch Brügge mit der See und mündet hier ein.

Mit einer elektrischen Bahn erreichen wir dann

Ostende,

das berühmte Welt-Luxusbad allerersten Ranges, wo die vornehme Welt sich drängt und wo auch der Verwöhnteste findet, was er verlangt.

Hier herrscht ein unendlich buntes internationales Treiben, man hört alle Sprachen und der Luxus im Auftreten in Toiletten ist unbegrenzt.

Großartig ist der Betrieb auf den Bahnhöfen und im Hafen, die internationalen Expresß- und Luxuszüge verbinden die ganze Welt mit Ostende und die Schiffsverbindung nach England geht ununterbrochen.

Am Strande liegt das Königliche Palais, der prächtige Kursaal, ein großartiger, reicher Bau, der innen mit größter Pracht ausgestattet ist und nun reiht sich Palast an Palast, die Hotels ersten Ranges, feine Kaffees und Villen ziehen sich nach allen Seiten hin.

Unbeschreiblich bunt ist das Leben am Strande. Ist die Badezeit vorüber, so entstehen zur Zeit der Ebbe große Sport- und Spielplätze.

Die Jugend läßt Drachen und Vögel aller Arten und Ballons steigen, die im Winde weit über die See dahinziehen, wirft Sandschanzen und Festungen auf, die von der Flut wieder fortgespült werden.

Eine breite, langausgedehnte Strandpromenade gestattet die weitesten Spaziergänge, wenn man nicht die weiteren Märsche am Strande vorzieht, malerisch schön bauen sich hohe Dünen auf, die wieder die schon genannte Vegetation aufweisen.

Weiter ins Land hinein sind die Dünengelände dicht bepflanzt mit Pappeln, Weiden, Ginster, Tamarix, Elaeagnus, Hippophaë, Colutea arborescens, Pinus silvestris, P. Laricio, Sambucus nigra, Ligustrum, Lycium; Salix repens überzieht mit ihren Polstern weite Flächen.

So lobenswert und so nötig nun diese Anpflanzungen in der ganzen Umgebung sind, so berührt es doch komisch, wenn man längs der Wege regelmäßig, rabattenartig Kreise und Streifen von zurückgeschnittenen Gehölzen herstellt und die Ränder mit Pelargonien, Tropaeolum, die noch am besten hier zu gedeihen scheinen, als improvisierte Schmuckplätze behandelt. Diese unschönen Gebilde beleidigen das Auge und sollten verschwinden, da sie hier durchaus nicht am Platze sind.

Bäume sind, je näher der stürmischen Küste, kaum noch aufzubringen, sobald sie die sie schützenden Dünenhügel überragen, werden sie vom Sturme gekämmt und unbarmherzig schirmförmig niedergedrückt.

Hinter dem Kursaal sehen wir den Park Leopold der, im Schutz gelegen, noch einen recht schönen Baumbestand enthält, ebenso eine reiche Blumenaus schmückung, Ziergehölze, Spielplätze und Teich aufweist. Hier befindet sich auch eine Mineralquelle und es werden Konzerte abgehalten.

Im Kursaal werden feenhafte Feste gefeiert, kurz es fehlt nichts in diesem großartigen Luxusbade, was Auge und Herz erfreuen kann.

Von Heyst geht es nun nach Brüssel zurück und von hier weiter durch eine landschaftlich sehr schöne Gegend, mit Waldbeständen, Gärten und Villen, tadellosen Alleen und fruchtbaren Geländen. Die alte Stadt Malines, mit interessanten Kirchen und anderen Bauten, tritt sehr malerisch in die Erscheinung und Schifffahrtskanäle beleben die Landschaft. Dann erreichen wir

Antwerpen,

die berühmte große Hafen- und Handelsstadt Belgiens. Da das Wetter günstig war, unternahmen wir zunächst einen Ausflug nach

Calmphout,

das in etwa $\frac{3}{4}$ Stunden mit der Bahn zu erreichen ist. Bei der Station Heide, einer beliebten Sommerfrische, sehen wir Kiefern und weite blühende Heideflächen, die den Boden wie mit einem zarten rosa Teppich bekleiden und das Auge entzücken.

In Calmphout treten wir in die großen Baumschulen der Société anonyme (ehemals *Charles van Geert*) ein, in freundlichster Weise von Herrn Direktor *Kort* empfangen und geführt.

Schon am Eingang imponiert eine tadellos als Hausfront mit Fenstern gezogene Blutbuchenhecke und dann treten wir in eine Allee ein, wo Coniferen in sehr starken Exemplaren stehen, oft wohl solche von der ersten Einführung her, die ich schon früher bei Herrn *van Geert* sah und die am Schlusse genannt werden sollen. Auffallend ist es, daß viele derselben den Wipfel verloren haben, weil, bei freier Lage, schwere Vögel sich auf die üppigen, saftigen Wipfeltriebe setzen und diese dann abbrachen.

Die berühmte alte Firma hat von jeher alle Seltenheiten an Gehölzen sofort beschafft und daher finden wir von diesen oft sehr starke Exemplare, so auch die starke, schwer zu vermehrende Mutterpflanze der schönen *Magnolia Watsoniana*, dann eine Sammlung hier noch gut ausdauernder Bambuseen, oft mit mächtigen Schossen, Sortimente von Eichen, japanischen Ahornen ganz reizend, herrliche Bestände aller Coniferen und Bl  tenstr  ucher, reiche Sammlung aller Moorbeetpflanzen, Ilex-Sortimente, reiche Sortimente von Rosen aller Arten und Formen; große Quartiere von Cedern, farbenprächtige Staudensortimente und schöne Freilandfarne. Ein großes Areal ist nur mit immergrünen Gehölzen bestanden, die ganz vorzügliche Entwicklung zeigen.

Im ganzen sehen wir 30 ha mit trefflichen Kulturen, und mit ganz besonderer Freude durchmustert man die reichen Sammlungen, die so manche Seltenheit bieten.

Nachstehend mögen die wichtigsten genannt sein, natürlich kann hier von keiner Vollständigkeit der Aufzählung die Rede sein, sondern es muß auf das reichhaltige Verzeichnis verwiesen werden:

2 *Pseudolarix Kaempferii*, 10 m hoch, 1,16 m Stammumfang.

Sciadopitys verticillata, 7 m hoch.

Chamaecyparis Lawsoniana intertexta, 12 m hoch, 0,85 m Umfang.

Abies magnifica, 12 m hoch, 0,82 m Umfang.

Thuja Standishii, 10 m hoch, 0,82 m Umfang.

Abies firma, 12 m hoch, 1,05 m Umfang.

Thuyopsis dolabrata, 8 m hoch, tadellose Kegel.

Torreya californica, 7 m hoch, 0,73 m Umfang.

Abies sachalinensis, 10 m hoch, 0,72 m Umfang.

Juniperus sphaerica (Fortunei), 7 m hoch.

Libocedrus decurrens, 15 m hoch, 1,70 m Umfang.

Cephalotaxus Fortunei robusta, mit üppigen langen Blättern.

Tsuga Sieboldii, stark.

Picea polita, stark.

Abies concolor lasiocarpa, 10 m hoch, 1,35 m Umfang.

- Abies sibirica*, 12 m hoch, 1,49 m Umfang.
 „ *concolor violacea*, stark.
Podocarpus andina (*Prumnopitys elegans*) hält aus.
Pseudotsuga Douglasii Stairii, junge Triebe weißbunt, 8 m hoch, 1,08 m Umfang.
Chamaecyparis obtusa aurea, sehr stark.
Pinus parviflora, stark.
 „ *pentaphylla*, stark.
Larix americana, zierlich bezweigt mit ganz kleinen Zapfen.
Rhus cotinoides, stark, mit großen Blättern.
Magnolia hypoleuca, stark.
 „ *Watsoniana*, stark (Mutterpflanze).
Fagus silvatica purpurea pendula, stark hängend, durch Ablaktieren vermehrt.
Quercus serrata.
 „ *sericea*.
Cornus brachypoda varieg.
 „ *alternifolia* varieg., sehr schön für Halbschatten, fürchtet Sonnenbrand.
Tamarix hispida aestivalis, reizend, im August rosa blühend.
Vaccinium amoenum, ein starker mannshoher Strauch mit Früchten.
Eucryphia pinnatifida, mit großen weißen Blumen, ähnlich *Hypericum*.
Hamamelis mollis, nicht hart.
Magnolia Campbelli, echt, durch Ableger vermehrt.
 „ *Kobus*, echt, starke Sträucher.
Stuartia pentagyna
 „ *Pseudocamellia (grandiflora)* } halten gut aus.
 „ *virginica (Malachodendron)* }
Magnolia glauca Thompsoniana in mächtigen Büschen.
Daphniphyllum macropodium.
Ilex (Prinos) glabra in großen runden Büschen.
Quercus glauca, selten, runder Busch.
 „ *phillyreoides*, selten.
Parrotia persica, stark.
Tilia Miqueliana, selten, mit ganz abweichenden, tief gekerbt-gelappten Blättern.
Celtis occidentalis crassifolia.
Rhus Osbeckii, stark, in Blüte.
Lonicera Periclymenum rubrum, sehr üppig und schön.
Robinia Pseudacacia Rozynskiana, reizende Trauer-Robinie mit hängenden Blättern.
Tsuga Mertensiana argent. varieg., im jungen Triebe weiß, sehr zierend.
Ulmus chinensis, reizende zierliche Ulme.
Ilex crenata (Fortunei) aureo-varieg., reizend.

Nach Antwerpen zurückgekehrt, galt es die Stadt mit ihrem großartigen Betrieb kennen zu lernen. Sie ist an der Schelde gelegen und der Hafen ist einer der größten Europas, wo die mächtigen Ozeandampfer aller Linien anlegen, ein- und ausladen und so bietet sich denn ein hochinteressantes, buntes Bild, das man gerne eine Weile betrachtet.

Man spaziert an den ungeheuer ausgedehnten Quais entlang, in den Docks, Speichern und Niederlagen sollen täglich 25000 Arbeiter beschäftigt sein und man kann danach den Betrieb ermessen. Die Riesenkrane heben spielend ungeheure Lasten, ein Wald von Masten, mit Fahnen und Wimpeln aller Nationen, dehnt sich vor unseren Blicken aus, Dampfpeifen und Signale ertönen, kleine Dampfer schießen hin und her, den Verkehr vermittelnd, kurz, es ist ein Bild so reich und großartig, wie man es selten wieder sehen wird.

Einem ungeheuren Verkehr entspricht ferner der Zentralbahnhof, ein gewaltiger Prachtbau mit mächtiger Kuppel. Der belebten Avenue de Keyser folgend, sehen wir dann das Scala-Theater und das schöne Opernhaus, weiter sehr reiche Häuserfassaden und interessante Giebelhäuser, die mächtige Stadthalle, das Königliche Palais, ein ganz eigenartiger Bau, die Börse, ein herrlicher monumentaler Bau. Auf dem Groenplaats steht das Rubens-Denkmal und dahinter die Kathedrale, eine herrliche gotische Kirche mit schlankem durchbrochenen Turm mit Glockenspiel, wie wir solche durch ganz Belgien und auch in Holland finden, während der zweite Turm unvollendet geblieben ist. Das Äußere wird leider sehr beeinträchtigt, weil alte Wohnhäuser und Läden unten angeklebt den schönen Bau verdecken, nur vom Marché aux gants kann man die herrliche reiche Architektur richtig erfassen.

Das Innere der mächtigen Kreuzkirche ist überwältigend schön. Ein prächtiges Kunstwerk ist der Hochaltar im Renaissancestil und herrlich sind die Gemälde von Rubens, die uns besonders anziehen. Die Kirche hat sieben Schiffe und birgt neben den berühmten Gemälden unendlich viele Kunstschatze. Zwölf Kapellen zeigen die kunstvollste reichste Ausschmückung und Stunden sind erforderlich, um alles eingehend zu sehen.

Der Groote Markt zeigt das Stadthaus, ein architektonisch sehr reicher Bau und viele alte schöne Giebelhäuser. Ein ganz eigenartiger schöner großer Bau, reich an Ornamentik ist das Museum Plantin-Moretus.

Das Museum der schönen Künste ist ein stolzer Bau im edlen Renaissancestil, Prachtbauten sind ferner die Nationalbank, das französische Theater, die Vlämische Oper, das Nationaltheater, und das Athenäum ist ein riesiger ernster Bau.

Der Stadtpark zeigt in der Mitte einen See, bedeckt mit farbenprächtigen Nymphaeae, mit schön bepflanzten Ufern und Gruppierungen schöner alter Baumbestände auf Rasenflächen. Vor allem aber wenden wir dem zoologischen Garten unsere Aufmerksamkeit zu, der an Reichhaltigkeit nicht leicht übertroffen wird. Es ist eine große, landschaftlich sehr schöne Anlage, die jetzt noch vergrößert wird, indem anmutige Bilder und größere Flächen gebildet werden, wo Büffel, Antilopen, Kamele u. a. m. friedlich nebeneinander weiden und größere Felsengruppen sich als Abschluß des Bildes aufbauen. Die Tiersammlungen sind sehr reich und manche seltenere Exemplare wie Giraffen u. a. m., sind hervorragend.

Der Baumbestand ist prächtig, in schönen Gruppierungen und Einzelexemplaren, auch manche seltenere Bäume sind besonders stark und gut entwickelt.

Noch wäre die Pepinière zu nennen, ein großer Park mit weiten Landschaftsbildern und schönen Baumgruppierungen auf Rasenbahnen, schattigen Fahr- und Promenadenwegen, wo Konzerte abgehalten werden und wo die Bevölkerung sich nach Belieben ergehen und Erholung finden kann.

Jedenfalls bietet die mächtige belgische Handelsstadt unendlich viel des Schönen und Großartigen, was in kurzen Zügen nicht genügend gewürdigt werden kann.

Belgien verlassend, geht es nun zunächst nach Rosendaal und von da nach

Oudenbosch

zum Besuch der großen Baumschulen des Herrn *Loymans*, der uns in liebenswürdigster Weise seine prächtigen Bestände von Laub- und Nadelhölzern zeigte.

Die Kulturländer umfassen 50 ha und alle Gehölze stehen in tadelloser Entwicklung, vor allem fallen schöne Alleebäume der verschiedensten Arten in prächtigen Beständen auf, auch solche die man seltener findet, sowie starke Stämme hochstämmiger Spalierlinden, vor Häuser zu pflanzen, die Schatten spenden, ohne viel Platz zu beanspruchen. In manchen Gegenden schon lange in Gebrauch, kommen sie jetzt mehr in Anwendung und werden viel verlangt.

Die Coniferen sind in reicher Auswahl in allen Gattungen, Arten und Formen vertreten, dazu die ausdauernden immergrünen Gehölze mit reichem

Ilex-Sortiment. In großen Quartieren sehen wir Rosen in reichster Sortenwahl, auch alle Neuheiten. Moorbeetpflanzen in größter Auswahl und alle die reizenden Ziergehölze, die durch schöne Belaubung oder Blüten schmücken. Viele sind halb- oder hochstämmig als zierliche Bäumchen erzogen.

Zahlreiche Gehölze werden auf Mutterbeeten durch Ableger vermehrt und enorm ist die Massenvermehrung der Sträucher durch Stecklinge.

Unmöglich ist es, hier alle die Schönheiten aufzuzählen, es mögen nur einige genannt sein:

Catalpa bignonioides aurea.

„ „ *purpurea*.

Corylopsis spicata.

Prunus lusitanica.

„ *Laurocerasus*, auch hochstämmig.

Aesculus Hippocastanum Memmingeri, sehr schön, viel zu wenig bekannt.

Parrotia persica, starke Stämme, reich fruchtend.

Mahonia japonica, große Beete.

Araucaria imbricata, schöne Pflanzen, im Winter geschützt.

Prunus serotina cartilaginea, mit glänzender, bis tief in den Herbst sich haltender, lorbeerartiger Belaubung.

Aralia (Dimorphanthus) chinensis argenteo-varieg., bei *Loymans* in Kultur gewonnen.

Ulmus campestris sarniensis (Wheatley), prächtige hochveredelte pyramidale Kronen.

Ulmus montana Dampieri Wredei } Goldulmen.

„ „ *lutescens van Houttei* }

„ *glabra vegeta*, prächtige Stämme und Kronen.

„ *campestris microphylla albo-dentata*, hochstämmig, mit zierlich hängender Bezweigung, reizend.

Ligustrum ovalifolium aureo-marg., auch hochstämmig, reizend.

Acer dasycarpum pyramidale, schöne Säulenform.

Cornus alba Spaethi, auch hochstämmig, reizend.

Diervilla (Weigela) hortensis Eva Rathke, dunkelcarminrot, äußerst reichblütig, ähnlich der *D. floribunda*.

Diervilla (Weigela) hortensis nivea, runzeliges, unten weißliches Blatt, prächtig weiß blühend.

Viburnum americanum, reich mit roten Früchten besetzt, schön.

Fagus silvatica cristata, monströse Hahnenkambuche.

Stephanandra flexuosa, reizende zierliche Sträucher.

Acanthopanax spinosus.

Catanea vesca heterophylla, ganz schmale, bizarre, lang ausgezogene Belaubung.

Tilia americana rubra, mit mächtigen Blättern.

Quercus magnifica Albertii, mit riesigen Blättern.

Crataegus Carrièrei, mit glänzender, wie lackierter Belaubung und leuchtend roten Früchten, reizend.

Im Ort bewundern wir noch eine herrliche Allee alter Eichen und fahren dann weiter durch weite Weideflächen mit prächtigem schwarzbuntem Viehbestand, den Stolz der Holländer. Die Eisenbahn führt über lange Brücken, die die vereinigten Rhein- und Maasmündungen überspannen, weite Wasserflächen, durch Dampfer und Segler belebt, breiten sich hier aus, die alte Stadt Dordrecht, mit großer Kirche und alten, interessanten Bauten, tritt recht malerisch in die Erscheinung und, weitere breite Wasserarme überschreitend, erreichen wir

Rotterdam,

die reiche, mächtige holländische Handelsstadt. Den schönsten Eindruck von der Großartigkeit und Vielseitigkeit der Stadt gewinnt man, wenn man vermittelt Lift auf das »Witte huis«, ein elfstöckiger, turmartiger Riesenbau, emporsteigt. Von der Plattform genießt man ein herrliches Panorama über die Stadt und die ganze Umgebung mit den breiten Wasserläufen, Häfen, Brücken, Inseln, Kirchen und schönen Bauten. Deutlich sind in der Ferne Hoek van Holland, der Haag und Delft zu erkennen. Bei schöner wechselnder Beleuchtung genießt man hier ein großartiges, unvergeßlich schönes vielseitiges Bild.

Großes Interesse bietet der Besuch der verschiedenen Häfen mit ihrem großartigen Verkehr und vielen großen und kleinen Schiffen.

Wir fahren mit der elektrischen Bahn von einem Hafen zum anderen, um so einen guten Überblick über das Leben und Treiben zu gewinnen. Mächtige Dampfer liegen hier vor Anker, ein- und ausladend und so ein reiches, buntes Bild darbietend.

Äußerst lebhaft entwickelt sich der Betrieb auf den Kanälen, die die Stadt durchziehen. Hier sehen wir auch große Kähne mit Obst und dem trefflichen Gemüse beladen, das in den berühmten, ausgedehnten Kulturen in Holland erzogen wird. Diese sowohl, wie die musterhaft organisierten Auktionen ganzer Kahnladungen, können für uns vorbildlich sein.

In der Stadt herrscht ein großartiger Verkehr, sie hat manche schöne alte Bauten und Denkmäler. Auf dem großen Markt steht das Denkmal des berühmten Erasmus. Dann sehen wir das Rathaus mit seinen kolossalen Säulen, mehrere Kirchen, die Delftsche Poort, ein altes sehenswertes Tor.

Der zoologische Garten ist eine landschaftlich schöne Anlage, mit reichem Tierbestand, an diesen schließt sich auch eine größere Gärtnerei mit schönen Schauhäusern an, die reiche Pflanzensammlungen und treffliche Kulturen enthalten. Der Park ist eine ausgedehnte Anlage mit Weiher und schönem Baumbestand, wo Konzerte abgehalten werden und die Bevölkerung Erholung finden kann.

Am Sonntag finden wir noch Gelegenheit, im Hafen den mächtigen Ozeandampfer »Rotterdam« der Holland-Amerikalinie zu besichtigen. Das herrliche Schiff, mit dem größten Luxus ausgestattet, hat 5 Millionen Gulden gekostet und bietet in der I. Klasse und in den Luxuskabinen jede erdenkliche Annehmlichkeit und Bequemlichkeit. Die Einrichtungen der Einzelräume, wie der verschiedenen Säle, sind in der Ausstattung mit feinen Tüfeln, Möbeln, Flügeln, Billards, Beleuchtung mustergültig, stilgerecht und von feinstem Geschmack; so wandert man von einem Gemach in das andere und glaubt sich in ein Riesenhotel allerersten Ranges versetzt.

Von Rotterdam ist bald Gouda erreicht und von hier führt der Dampfer nach Boskoop in die berühmten großartigen Baumschulkulturen Hollands. Da ich diese prächtigen Bestände 1904 besuchte und auch näher beschrieb, so gingen wir diesmal nicht dorthin, sondern gleich weiter nordwärts, durch die charakteristische holländische Landschaft mit von Kanälen durchzogenen weiten Weideflächen, auf denen ein prächtiges Milchvieh weidet und Windmühlen in Menge auftreten. Vorbei geht es an Delft, einer alten interessanten Stadt, mit schönen Bauten und seinen berühmten Fayence- und Steingutfabriken und dann erreichen wir die Residenz

Den Haag

oder 's Gravenhage (des Grafen Gehege), eine elegante Stadt mit breiten Straßen, Kanälen, schattigen Alleen und Schmuckplätzen. Wir sehen Spinozas Denkmal, das architektonisch schöne Rathaus, die Groote Kerk mit hohem, durchbrochenem Turm, das Standbild König Wilhelms II., des Helden von Waaterloo, das Justizministerium, ein schöner Renaissancebau am Plein, das Denkmal des Herzogs Karl Bernhard von Sachsen-Weimar. In der Mitte des Plein steht das riesige Un-

abhängigkeitsdenkmal. Der Königliche Palast ist ein einfacher, schlichter Bau und davor steht die Reiterstatue des Prinzen Wilhelm I. von Oranien.

Ein beliebter Ausflug für die Bevölkerung ist der Haagsche Bosch, ein ausgedehnter Waldpark mit herrlichem alten Baumbestand, weiten Wiesenflächen, Teichen und Laubengängen; hier schließt sich das Lustschloß Huis ten Bosch an.

Ein noch ausgedehnterer schöner Waldbestand, von vielen Wegen durchzogen, ist der Scheveningsche Bosch, wir fahren an ihm vorüber mit der elektrischen Tram, die uns durch herrliche schattige Rüsteralleen, vorbei an freundlichen Villen mit fein unterhaltenen Gärten, nach dem berühmten Weltbade

Scheveningen

führt, wir benutzen zur Hinfahrt den alten, zur Rückfahrt den neuen Weg und lernen so recht gut die schönen Villenviertel von Haag und Umgebung kennen.

Scheveningen ist ein internationales Luxusseebad ähnlich Ostende, auch aus kleinen Anfängen zu dem jetzigen großartigen Umfang und Luxus herausgewachsen. An der Strandpromenade steht Palast an Palast, die erstklassigen Hotels, der Prachtbau des Kurhauses und ein langer Steg führt in die See hinaus, in einen runden Pavillon mit Restaurant endigend. Hier genießt man so recht die weite See und die mächtige Brandung mit hohem Wellenschlag; bei unserem Besuch war dieselbe so stark, daß man kaum gegen den Wind ankämpfen und somit die See in ihrer ganzen Großartigkeit kennen lernen konnte.

Der Strand mit unzähligen Strandkörben, bunten Wimpeln, von Menschen wimmelnd, Kinder Sandwälle aufschauelfnd und Festungen bauend, Drachen im Winde steigen lassend, ergibt ein gar buntes, großartiges Bild. — Weiter am Strande hinauswandernd sehen wir hohe malerische Dünen, die sich lang hinziehen. Neben den Hotels liegen feine Cafés, reiche Läden, die vielfach wertvolle Kunstgegenstände aufweisen, neben Tausenden von kleinen Andenken, die mit in die Heimat genommen werden.

Jedenfalls bietet Scheveningen einen äußerst angenehmen Aufenthalt und macht einen großartigen Eindruck.

Die Eisenbahn führt uns nun weiter, wieder durch weite von Kanälen durchzogene Weideflächen.

Schöne Eichenalleen und ausgedehnte Gemüse- und Blumenkulturen sehen wir hier, dazu freundliche, saubere Ortschaften, Waldbestände und Villen.

Die Gräben längs der Eisenbahn schienen, soweit zu erkennen war, dicht mit *Azolla* überzogen zu sein, die sich bereits rot färbten und abgefischt wurden. Vielleicht waren sie aus dem botanischen Garten der alten berühmten Universitätsstadt Leiden, die wir jetzt erreichen, hier hinausgewandert.

Schon 1904 beschrieb ich die reichhaltigen Sammlungen des bedeutenden botanischen Gartens. Leiden hat auch sonst sehr sehenswerte Museen, herrliche alte Bauten und von diesen als eine Perle das architektonisch so reiche Rathaus aufzuweisen.

Weiter durch Kulturländer fahrend, die zwischen niedrigen Schutzhecken, Blumenkulturen, dabei auch große blühende Gladiolenfelder zeigten, erreichen wir jetzt

Haarlem,

die weltberühmte Blumenzwiebelstadt, die ich gleichfalls schon früher in ihrer Eigenart, mit der sich anschließenden interessanten Dünenlandschaft beschrieb. Jetzt war ja nicht die Zeit, ihre Schätze zu bewundern, dazu muß man sie zur Frühjahrszeit sehen, wenn die Blumenzwiebelfelder ihre Farbenpracht entfalten. Im Frühjahr dieses Jahres hatte sie auf einer Jubiläums-Gartenbauausstellung aller Welt gezeigt, was sie auf diesem einzig dastehenden Gebiet zu leisten vermag. Leider war ich damals verhindert, einer Einladung dorthin zu kommen Folge zu leisten, aber es fehlte nicht an fesselnden Beschreibungen und Abbildungen in allen Fachblättern, die die großartigen Leistungen priesen, die hier gezeigt wurden.

Haarlem ist eine alte hochinteressante Stadt mit vielen wertvollen alten Bauten wie Giebelhäusern, Kirchen, Toren, vor allem die mit Türmen gezierte Amsterdamsche Poort. Die schönsten derselben sehen wir auf dem Groote Markt, die St. Bavo oder Groote Kerk, eine prächtige, in Kreuzform gebaute Kirche, mit einem reichgezierten 80 m hohen Turm mit Glockenspiel und architektonisch äußerst reichen Fassaden. Berühmt ist die Orgel mit ihren 5000 Pfeifen, eine der größten der Welt, die Dienstags und Donnerstags gespielt wird, oft noch mit einem vorzüglichen Konzert verbunden. Daneben liegt das Fleischhaus, ein hochinteressanter Giebelbau mit reicher Fassade. Dann folgt das Rathaus, ein ganz eigenartiger alter Bau, einst gotisch, dann holländische Renaissance hinzugefügt. Hier finden wir nun das Städtische Museum und, neben den Werken anderer berühmter Maler, vor allem die berühmten großen Gemälde, Schützen- und Regentenstücke, von *Frans Hals* auf den die Holländer mit Recht stolz sind. Fünf Säle bergen diese und andere Kunstschatze, deren ruhige Betrachtung ein großer Kunstgenuß ist.

Vom Markt gelangen wir mit der Pferdebahn nach dem Hout (Holz), einem herrlichen Waldbestand, der von dem Gartenarchitekten *Leon. Springer*, durch Freilegung und Schonung aller schönen Bestände zu einem Naturpark ausgebaut ist. Breite Fahrstraßen und Promenaden durchziehen ihn.

Bewundernd stehen wir vor dem herrlichen Baumbestand, oft malerischen alten Eichen, Buchen, Rüstern, Linden, Robinien, echten und Roßkastanien. Auf einem eingefriedigten Teil äst friedlich ein Rudel Damwild.

Ein großes Restaurant, wo auch Konzerte abgehalten werden, bietet dem Publikum alles Wünschenswerte und die Bevölkerung kann sich dieses herrlichen Besitzes unbeschränkt erfreuen.

Rasch erreichen wir nun

Amsterdam,

die mächtige, von Kanälen durchzogene Handelsstadt, mit riesigem Verkehr.

Die Stadt macht einen großartigen Eindruck mit breiten Straßen, Kanälen und öffentlichen Plätzen, die alle mit gut gepflegten Baumpflanzungen, vorwiegend Rüstern, versehen sind.

Ein enormer Betrieb wogt in der inneren älteren Geschäftsstadt, so auf der berühmten Kalverstraat, mit ihren herrlichen Läden.

Prachtbauten treten uns überall entgegen. Schon der große Zentralbahnhof tritt sehr imponierend in die Erscheinung, dann die neue Börse. Malerische Bilder liefern die Binnenhäfen und Kanäle z. B. der Schreierstoren an der Geldernschen Kade, der neue Markt mit der St. Antoniuswage, ein alter eigenartiger Bau, die Oude Kerk, die älteste Kirche Amsterdams, mit schlankem Turm und Giebeln mit prächtigen Glasgemälden. Der Königliche Palast, ein Prachtbau niederländischer Kunst.

Der Beghinenhof ist ein höchst malerischer Bau.

Ein prächtiger Bau ist das Rijks-Museum und birgt herrliche Kunstschatze. Vor allem fesseln die Gemälde berühmter Meister, stundenlang wandern wir von einem Saal in den anderen, um wenigstens das Wertvollste kennen zu lernen. Dann sind noch Skulpturen, Gipsabgüsse, Kupferstiche und das Museum für Geschichte und Kunst zu nennen, wo Kunstschatze aller Art vereinigt sind.

Des botanischen Gartens, mit den wissenschaftlich so hoch interessanten Kulturen und wichtigen Studien über Mutation des Herrn Professors *de Vries* habe ich schon früher Erwähnung getan.

Der zoologische Garten ist sicher einer der schönsten und reichhaltigsten Europas, eine herrliche landschaftlich schöne Anlage mit prächtigem Baumbestand, reicher Blumenausschmückung und großartigem Tierbestand, daran schließt sich auch ein Museum ausgestopfter Tiere, ein ethnographisches Museum und ein sehr sehenswertes Aquarium.

Im Hotel Krasnapolsky finden wir nach den so vielseitigen und großartigen Eindrücken die dieser Tag geboten, beste Verpflegung, man fühlt sich sehr wohl in dem als Wintergarten mit Palmen und Blütengalerien prächtig ausgeschmückten großen Speisesaal.

Am nächsten Tage machten wir noch einen Ausflug mit Vergnügungsdampfer nach der

Insel Marken

in der Zuider-See. Auf der Fahrt durch Kanäle und Schleusen lernt man so recht die Eigenart der holländischen Landschaft kennen, mit den endlosen Weideflächen mit prächtigem schwarzbuntem Viehbestand, Windmühlen, freundlichen kleinen Ortschaften und Gehöften. Viel sieht man vor den Häusern die schon genannten hochstämmigen Spalierlinden. Die die Häuser schützenden Pflanzungen bestehen aus Eschen, Rüstern, Weiden, *Populus canescens* und Sträuchern wie *Cornus*, *Sambucus*, *Crataegus* oder Hecken von diesen. An den Kanälen steht überall *Aster Tripolium* in vollster Blüte.

Der Dampfer macht zunächst in Broek in Waterland halt. Auf steingepflasterten Wegen wandern wir durch den Ort, überall herrscht die peinlichste Sauberkeit. Die Häuser sind bunt in Ölfarbe gestrichen, oft sieht man kunstvoll geschnitzte Türen, saubere Gärten muten uns freundlich an; wir besichtigen die Einrichtung der Häuser, sehen auch die Käsefabrikation, alle Geschirre blitzen und der Kuhstall, dessen Insassen jetzt auf der Weide sind und ihn nur im Winter bewohnen, ist so sauber gehalten wie eine Stube, alles ist frisch gestrichen, die Stände sind mit Sägespänen gedeckt und bunt gemustert, und mit Stolz wird dies den Besuchern vorgeführt.

Weiter geht es nach Monnikendam, wo wir wieder den Dampfer verlassen und den Ort mit alter Kirche durchwandern.

Auf dem Dampfer wird nun das Mittagessen eingenommen und es geht hinüber zur Insel Marken, wo eine große Anzahl Fischerboote in schützender Bucht vor Anker liegt.

Die Insel ist nur von Fischerfamilien bewohnt, etwa 1400 Seelen, die streng abgeschlossen unter sich leben und Gewohnheiten und Tracht treu bewahren. Die Frauen und Mädchen tragen bunte Mieder und Jacken und weiße festanliegende Hauben, über welche noch verschiedenfarbige Kappen gesetzt werden. Die Haare werden über der Stirne gerade abgeschnitten und beiderseits hängen lange gelockte Haarsträhnen bis auf die Brust herab. Die Männer und Knaben tragen blaue Jacken, rote Halstücher, weite blaue Pumphosen, lange Strümpfe und plumpe Holzschuhe, die alle in Reih und Glied vor der Haustüre abgelegt werden.

Die Häuser, meist einstöckige spitze Giebelhäuser, sind sehr sauber gehalten und meist bunt angestrichen. Gerne zeigen die Bewohner gegen ein kleines Geschenk ihre Behausung, wo Erbstücke an Delfter Porzellan, alte Uhren und Möbel, sowie selbstgefertigte Gewänder, zumal reichere Hochzeitskostüme, mit Stolz gezeigt werden. Die Schlafstätten, mit hohen Federbetten und schön gemusterten Kissenbezügen, liegen in Vertiefungen in den Stubenwänden und sind durch Vorhänge geschlossen.

Ansichtskarten und kleine Andenken aller Arten, auch selbstgefertigte Hauben usw., werden zum Kauf angeboten und überall öffnen sich die Hände begierig, um kleine Gaben in Empfang zu nehmen.

Nach mehrstündigem Aufenthalt geht es nun von diesem interessanten Eiland zurück über die Zuider-See. Nochmals legen wir in dem Fischerdorf Volendam an, eine Malerkolonie, wo sich allerdings genug Motive für Studien vorfinden, auch hier liegen viele Seegelboote vor Anker, denn auch hier wohnen vorwiegend Fischerfamilien. Die Bewohner zeigen abweichende Tracht, die langen Haarsträhnen der Frauen sind verschwunden, die Bevölkerung scheint intelligenter, auch hier herrscht große Sauberkeit, selbstgefertigte Hauben usw. werden zum Kauf angeboten und man

besichtigt die sauberen Wohnräume. Dann geht es nach Amsterdam zurück; leider beeinträchtigte ein derber Gewitterregen die schöne Fahrt, aber die gute Laune konnte dadurch nicht sonderlich gestört werden, und als der Dampfer die letzte Schleuse passierte, erschien ein Seemann, der auf silberner Trompete ein Nationallied nach dem anderen blies. Mit Begeisterung stimmten jedesmal die Beteiligten ein, die treffliche Leistung wurde mit großem Beifall aufgenommen und auch gerne der beehrte klingende Tribut dem Musiker entrichtet.

Inzwischen hatte sich auch der Himmel aufgeklärt und bei sinkender Sonne zogen wir wieder in Amsterdam ein.

Damit hatte die hochinteressante Reise ihr Ende erreicht und am anderen Tage brachte uns der Eilzug nach Köln und in die Heimat zurück.

✓ Gehölzarten der sibirischen Ostküste.

Von Fr. Graf von Berg, Sagnitz, Livland.

Unter »Küstengebiet« ist die russische Küste des japanischen Meeres, nördlich von Wladiwostok gemeint, namentlich die Flußtäler der Awakumowka und Tadascha hinauf bis an ihr Quellgebiet in den Bergen Sichota-Alin, von den Meeresbuchten Olga und Wladiwostok aus.

Ich hatte besonders nach dem dort fälschlich Ceder genannten Baume geforscht, namentlich weil ich mir darüber Einsicht verschaffen wollte, unter welchen Bedingungen diese Ceder (*Pinus mandschurica*) hier wächst, ob dieser prachtvollwige Waldbaum bei uns auch Aussicht hat fortzukommen und unter welchen Bedingungen er am besten gedeiht.

Als Kiefer (*Pinus*), sollte man erwarten, daß die Ceder in der Jugend einen sonnigen, ganz freien Standort fordert oder doch bevorzugt. Ich habe aber Keimpflanzen der Ceder nur im dichten Schatten gesehen; sie werden schon im ersten Sommer 10 cm lang, d. h. das Stämmchen 6 cm, die Nadeln 4 cm. Diese Keimpflänzchen sind sehr saftig und zart, sie sehen so vergänglich wie Seifenblasen aus, daher glaube ich, daß für sie durchaus ein schattiger Standort und namentlich sehr feuchte Waldluft während des ersten Jahres notwendig ist. Da ich zwei und dreijährige Pflanzen, oder überhaupt mehrjährige so gut wie gar nicht sah, scheinen die jungen Bäumchen bei zu starkem Schatten aber auch leicht einzugehen. Fingerdicke bis armdicke Bäumchen habe ich an etwas lichterem Stellen im Walde wohl gesehen, aber auch nur selten; sie hatten meist sehr schwachen Wuchs und sahen kränklich aus, ganz so wie unsere Kiefer, wenn sie als Unterholz im lichten Hochwalde steht und nicht genug Sonne hat. Diese Ceder (*Pinus mandschurica*) scheint mir also an feuchten schattigen Orten zu keimen, darauf aber sehr schwierig zu erlangende Verhältnisse zu fordern, indem sie nach und nach immer mehr Licht braucht; wir müssen sie also wohl als Unterbau in einem Walde säen, den wir darauf nach und nach lichten. In der Wildnis werden sich solche Verhältnisse selten finden, daher ist wahrscheinlich die Ceder hier auch nur einzeln oder in kleinen Gruppen anzutreffen. Ihre Cedernüsse sind fast doppelt so groß, wie die der *Pinus Cembra*, aber weniger ölreich. Die Größe der Saat erschwert auch die Verbreitung. Sie wird über 100 Fuß hoch bei $3\frac{1}{2}$ Fuß Dicke.

Ein anderer Baum, der mich sehr interessierte, ist der Korkbaum (*Phellodendron amurense*); dieser Baum gehört eigentlich zu der seltenen Familie der Xanthoxyleae; er wächst, wie es bei uns der Ahorn im Walde tut, in der Jugend

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Reiseerinnerungen. 204-215](#)